Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 36

Illustration: Zeitstudien bei der Post
Autor: Rickenbach, Louis

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

„Zeitstudien“ bei der Post

Die eidgenössische Postverwaltung kontrolliert die Briefträger

Rickenbach

1. Kontrolleur: Jetz hockt dä Briefträger scho volli 2 Minute und 57,8 Sekunde im Hüsli ....
2. Kontrolleur: Rächnet me jede Arbeitstag 3 Minute, so git das bi 300 Arbeitstag im Jahr 15 Arbeitsstunde ....
3. Kontrolleur: Glaubt der Teufel, daß d'Post nit besser rentiert!
4. Kontrolleur: Mir händ aber 3000 Briefträger -- das macht also 45000 Stunde à 1.50 = 67500 Fränkli ....
5. Kontrolleur: In dere Zit chönt me zwölf mal zum Mond und zruck ....
6. Kontrolleur: Und für das Gäld chönt me wieder 8 Kontrolleur meh istelle ....
7. Kontrolleur: I bi derfür, daß me dene Lüt Gratisabführmittel git ....
8. Kontrolleur: Mehr Kontrolleur, denn besserets scho — jetz chunt er!

schmöcker“ aufs Männerfloß gegangen sei, quak quak — hier schluckte sie Wasser und glotzte unsäglich dumm in die Welt. Mittlerweile zog der Knutschblaue ein Paddelboot, worin ein badebehoster Mann schlief, zur Badanstalt und beförderte es mit kräftigem Schupf mitten ins Frauenbassin hinein, zur hellen Freude der Zuschauerinnen. Trotz großer Fröhlichkeit und übermütigem Schabernack konnte der Dichter auch hier nichts Anstößiges wahrnehmen. Weiter betrachtete er seeaufwärts Badanstalt um Badanstalt. Vielerorts badeten Männer und Weiblein im gleichen Blätz See, doch überall in artiger Fröhlichkeit. Endlich kam der Dichter zur Frauenbadanstalt Enge, wo chronisch eine Aufsicht von der Brüstung herunterfunkelt, ob ja kein Mann das heiligste aller Damenflöße mit seiner lebensgefährlichen Gegenwart bedrohe. Heute funktionierte die „Wacht der Räßen“ nicht, zum Glück für einen Kanalschwimmer, der arglos auf diesem Floß ausruhte. Doch schon wälzte sich ein korkgepanzerter Privatdrache durch die Flut, und kaum aufs heilige Floß gekrochen, schwemmte er auch schon sumpfigen Moralgeifer gegen den Verdutzten, der sich vor diesem Beschränktheitspotpourri entsetzt auf ein Segelschiff rettete. „Aha!“ brummte Meister Gottfried, „schon wieder Eine, deren Sittlichkeitsdrüse von der Gallenblase überschwemmt ist.“ „Woher kommt diese Krankheit?“ frug das Engelein. „Das tritt nur bei denen auf, welche chronisch Seitensprünge gemacht haben“, erläuterte der Dichter, „auch jener Speckdrache mit dem übermächtigen Hexenblick war eine berüchtigte Anhängerin von Sittio Glitzergauchos hochsittlicher Theorie und Praxis. Sittio schlotterte. Aber Meister Gottfried beobachtete gewissenhaft weiter. Bei der Männerbadanstalt Enge röstete sich auf den Flößen lauter Männliches, und der Bürkliplatz besaß überhaupt keinen Floß. Keller schweifte die Limmat hinunter, wo auch nichts Böses geschah. Das langte. Er schraubte die Vergangenheitslinse ins Fernrohr; und Sittios Erdenleben zog an ihm vorüber; alles, was man hier gar nicht sagen darf: Seine hochsittlichen Zusammenkünfte. Das Engelein hielt sich die Augen zu. Ferner wie er gegen das Strandbad wetterte, aber selber mit falschem Bart darin herumtummelte, Kabinenwände durchbohrte usw. Kurz eine wahre Schlammflut von Unrat und Heuchelei. Da packte Meister Gottfried den infamen Glitzergauch und schleuderte den Scheinheiligen wie einen Diskus mit gewaltigem Schwung über die Himmelsmauer, so daß er jäh zur Hölle hinunter wirbelte, wo schon ein Siedekessel voll Anhängerinnen seiner harrte. „Ein exquisiter Sutt!“ lachte der Oberteufel und walkte Sittio samt Anhängerschaft mit eherner Kelle tüchtig im flüssigen Blei herum.

Der liebe Gott aber befahl für die urchigen Zürcher eine Badesaison, wie es seit Jahrzehnten keine herrlichere mehr gegeben hatte.

Hornusser

KAUFLEUTEN
ZÜRICH, Pelikanstraße-Talacker — Bekanntes Restaurant — Große u. kleine Gesellschaftssäle
Prima Butterküche — Sehr gute Weine
Neuer Inhaber: Hans Ruedi